

Retrodigitalisierungsprojekt der *Archäologischen Informationen* abgeschlossen

Frank Siegmund, Jochen Reinhard & Maria Effinger
unter Mitwirkung von: Katrin Bemann, Isabel Hohle & Monika Irlenbusch

Zusammenfassung – Der Aufsatz berichtet über den Abschluss des im Jahr 2013 begonnenen Projekts, alle ehemals nur im Druck erschienenen Aufsätze der Fachzeitschrift *Archäologische Informationen* zu retrodigitalisieren und in den Open Access zu geben. Einschließlich der ersten, heute als gedruckte Bände nur noch schwer beschaffbaren Ausgaben (1972 ff.) stehen nun 86 % aller je in der Zeitschrift publizierten Aufsätze mit expliziter Erlaubnis der Autoren frei verfügbar online. Die Zeitschrift *Archäologische Informationen* ist damit eine der ersten großen deutschen archäologischen Fachzeitschriften, die ihre Retrodigitalisierung so umfassend abgeschlossen haben. Dank der vollständigen bibliographischen Erfassung der einzelnen Aufsätze in den einschlägigen Bibliothekskatalogen und der Möglichkeit der Volltextsuche können Leser nun weitaus einfacher und schneller als in der analogen Welt in der Zeitschrift recherchieren. Den Autoren älterer Jahrgänge verschafft das Projekt die gleiche Auffinde-Wahrscheinlichkeit und Wahrnehmbarkeit ihrer wertvollen Aufsätze wie bei neu publizierten Beiträgen. Als Erfahrungsbericht nennt der Beitrag Aufwand und Erfolg und kann ähnlichen Vorhaben zur Projektplanung dienen.

Schlüsselwörter – Archäologie; DGUF; Open Access; Retrodigitalisierung

Title – Completion of project to retro-digitize *Archäologische Informationen*

Abstract – The article reports on the completion of the project started in 2013 to retro-digitize all articles in the *Archäologische Informationen* journal, which had previously only been published in print, and to make them available in Open Access. Counting the first issues as well, which are difficult to obtain nowadays as printed volumes (1972 ff.), 86 % of all articles ever published in the journal are now freely available online with the explicit permission of the authors. *Archäologische Informationen* is thus one of the first major German archaeological journals to have completed its retro-digitization so comprehensively. The complete bibliographic recording of the individual articles in the appropriate library catalogues and the possibility to search the full text now make it much simpler and quicker for readers to search through the digital journal than the analogue versions. The project affords authors in older volumes the same chance of being found and the same visibility for their valuable articles as more recently published contributions. As an experiential report, the article details the effort involved and the successes, and can serve to assist the project planning of similar projects.

Key words – archaeology; DGUF; Open Access, retro-digitization

Einleitung

Seit dem Jahrgang 36 (2013) erscheint die von der DGUF herausgegebene Fachzeitschrift *Archäologische Informationen* im Open Access, und zwar dual (gleichzeitig gedruckt und online) nach dem Modell Platinum Open Access, d. h. ohne Schutzfrist und ohne Publikationsgebühren für die Autoren (SIEGMUND, SCHÖN & SCHERZLER, 2013; SIEGMUND, 2013). Möglich ist dies durch das vollkommen ehrenamtliche Engagement der Autoren, Herausgeber, Redakteure und Lektoren der *Archäologischen Informationen* und den für die DGUF kostenfreien umfassenden Support durch die UB Heidelberg, während die DGUF-Mitglieder mit ihren Beiträgen den Satz, die Druckkosten und den Versand finanzieren.

Mit dem Wechsel zum jetzigen Publikationsmodell im Jahr 2013 hatte die DGUF in Kooperation mit der UB Heidelberg und deren Projekt *Propylaeum* unter der Leitung von M. Effinger zugleich auch die Retrodigitalisierung aller älteren Jahrgänge der Zeitschrift begonnen, um den Lesern nachträglich auch jene Beiträge leichter auffindbar zu machen und online zur Verfügung zu

stellen, die zunächst allein als gedruckter Aufsatz erschienen waren. Neben dem aufwändigen technischen Teil, also dem Scannen der Beiträge (Druck-PDFs waren nur für wenige zurückliegende Jahrgänge verfügbar), der Online-Stellung mit Hilfe der Open-Source-Software *Open Journal Systems* (OJS) und der vollständigen bibliographischen Erfassung jedes einzelnen Aufsatzes war ein wesentlicher Teil des Retrodigitalisierungsprojektes die Einholung der Autorenerlaubnisse. Denn mit dem Einreichen ihres Manuskripts zum Druck in den *Archäologischen Informationen* hatten die Autoren zwar seinerzeit der DGUF die unbefristeten Nutzungsrechte für eine gedruckte Publikation eingeräumt, nicht jedoch für eine Online-Publikation. Die unbefristete, nicht-exklusive Übertragung der Rechte zur Online-Publikation wurde nun nachträglich von jedem einzelnen Autor eingeholt, beginnend mit dem Jahrgang 2012 und dann sukzessive rückschreitend. Nach dreieinhalb Jahren (Oktober 2013 bis Mai 2017) deckt das Projekt nun alle zunächst nur im Druck verfügbaren Jahrgänge (1972-2012) ab und ist so weit abgeschlossen, dass eine erste Bilanz gezogen werden kann.

Eingereicht: 2. Okt. 2016
angenommen: 15. Okt. 2016
online publiziert: 17. Okt. 2016, aktualisiert 10. Aug. 2017

Archäologische Informationen 40, 2017, 291-294

Veröffentlicht unter Lizenz CC BY 4.0

Quantitative Bilanz im Oktober 2016

Ausweislich unserer zu Projektbeginn erstellten Datenbank wurden in den Jahrgängen 1 (1972) bis 35 (2012) insgesamt 1.586 einzelne Aufsätze publiziert (**Abb. 1**). Von diesen Beiträgen stehen nach dreieinhalb Jahren 1.358 Aufsätze im Open Access (=86 %). Die hohe Zustimmungsquote seitens der Autoren hat uns positiv überrascht. Wegen der mit der Online-Stellung einhergehenden bibliographischen Erschließung der einzelnen Aufsätze im *Südwestdeutschen Bibliotheksverbund* (SWB) ist auch die Recherchierbarkeit für die Nutzer erheblich gesteigert worden. Zwei wichtige technische Merkmale sind dabei zu erwähnen:

1. Die bibliographischen Daten der Primärfassung wandern über den inzwischen unter den Bibliotheken üblichen Datenaustausch weiter, und die Einträge werden beispielsweise auch im *Karlsruher Virtuellen Katalog* (KVK) gefunden.
2. Die Scans sind als OCR-Scans ausgeführt, d. h. den als Bildern angezeigten Seiten sind zusätzlich die Volltexte hinterlegt. Letztere zwar ohne manuelle Korrektur, aber dennoch können Suchmaschinen wie Google darin via Volltextrecherche fündig werden und Treffer melden.

So haben auch DGUF-Mitglieder und Abonnenten, die die gedruckte Ausgabe erhalten, einen erheblichen Mehrwert: bessere Suchbarkeit und zudem Zugriff auf alle Jahrgänge, also z. B. auch auf die Bände vor Beginn ihrer Mitgliedschaft resp. ihres Abonnements. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die frühen Jahrgänge der Zeitschrift heute beim Verlag vergriffen sind, die Retrodigitalisierung also hier eine neue Zugriffsmöglichkeit geschaffen hat.

Nur wenige der angefragten Autoren haben die Online-Stellung ausdrücklich abgelehnt (betrifft 14 Aufsätze, d. h. weniger als 1 %), zumeist vermutlich, weil die Online-Nutzungserlaubnis der Bilder ein Problem darstellen würde. In einzelnen Fällen haben wir auf Wunsch der Autoren im Druck erschienene Bilder in der Online-Fassung ‚geschwärzt‘, um eventuellen Rechtsproblemen aus dem Weg zu gehen.

Unter den circa 14 % noch nicht in den Open Access gegebenen Beiträgen (Stand Mai 2017) konnten wir trotz gründlicher Recherchen mangels Kontaktadresse etwa ein Drittel der Autoren nicht erreichen, bei zwei Dritteln gab es auf unsere erste Anfrage hin keine Rückmeldung. Alle für uns erreichbaren und zunächst noch zögernden Autoren wurden im Zeitraum Oktober 2016 bis Mai 2017 erneut angeschrieben, wonach wir den Anteil der Onlinestellungen von zunächst 80 % auf nunmehr 86 % heben konnten.

Mit dem bereits jetzt erreichten Stand sind die Archäologischen Informationen in der deutschen Archäologie eine der ersten der zunächst nur im Druck erschienenen Fachzeitschriften, die nun seit ihrer ersten Ausgabe auch umfassend im Open Access erreichbar sind.

Anders ist die Situation in der Schweiz, wo in den 2000er Jahren mit großen, staatlich geförderten Projekten u. a. auch fast alle archäologie-relevanten Schweizer Zeitschriften retrodigitalisiert wurden und heute über das Portal *e-periodica* der ETH Zürich (www.e-periodica.ch [1.10.2016]) für den privaten wie wissenschaftlichen Gebrauch frei zugänglich sind, wobei es – je nach Zeitschrift variierend – in der Regel eine mehrjährige Sperrfrist für die neuesten Jahrgänge gibt. Die Online-Stellung erfolgte hier zwar im Einverständnis mit den Herausgebern der Zeitschriften, jedoch ohne Rückfrage bei den Autoren. Aus Österreich, dem dritten der drei primär deutschsprachigen Länder, sind uns bislang keine die Archäologie betreffenden Retrodigitalisierungsprojekte bekannt.

	Anzahl	Prozent
Beiträge online	1.358	86 %
Online-Stellung verweigert	14	0.9 %
keine Kontaktadresse	70	4 %
angefragt, ohne Antwort	144	9 %
insgesamt	1.586	100 %

Abb. 1 Quantitative Übersicht über die Retrodigitalisierung der Jahrgänge 1 (1972) bis 35 (2012) der *Archäologischen Informationen*.

Aspekte der praktischen Umsetzung

Zwei Fragen haben uns bei der Einholung der Autorenerlaubnisse immer wieder beschäftigt: Der Umgang mit Aufsätzen von zwei oder mehr Autoren sowie der mit verstorbenen Autoren. Wurde ein Aufsatz von mehr als einem Autor verfasst, haben wir – sofern uns möglich – stets alle Autoren angeschrieben und um ihre Erlaubnis gebeten. Die Online-Stellung erfolgte indes schon dann, wenn uns die Erlaubnis eines der Autoren vorlag und keiner der anderen Autoren der Online-Stellung widersprochen hat. Dies entspricht dem in den Redaktionsrichtlinien seit 2013 für neu eingereichte Aufsätze angewandten System, im Falle eines Aufsatzes mit mehreren Autoren stets nur mit dem Erst- resp. dem korrespondierenden Autor zu kommunizieren, der seinerseits für die ganze Gruppe spricht. Bislang hat

es zu diesem Vorgehen keinerlei negative Rückmeldungen oder Erfahrungen gegeben.

Nach unserer Kenntnis stammen 110 Aufsätze (7 %) von mittlerweile verstorbenen Autoren, für die angesichts einer 1972 begründeten Zeitschrift das Urheberrecht natürlich noch nicht abgelaufen sein kann. Das Einholen einer förmlichen Erlaubnis zum Online-Stellen würde hier also erfordern: Abklärung der Erbberechtigten, Anschreiben aller Erbberechtigten usw. – ein sehr hoher und nicht zu leistender Aufwand mit jeweils ungewissem Ausgang. Da die DGUF keine Autorenhonorare zahlt, die Verwertungsrechte für den Druck ja bereits innehat und die Beiträge anderweitig nicht kommerziell nutzbar sind, haben wir uns als Herausgeber im Interesse der Leser dazu entschlossen, nicht auf diese z. T. sehr wichtigen Beiträge zu verzichten, sondern sie trotz fehlender expliziter Erlaubnis online zu stellen, wohl wissend, dass wir als Herausgeber und Verein damit ein kalkuliertes juristisches Risiko eingehen. Im Falle eines autorisierten Widerspruches würden solche Beiträge selbstverständlich wieder de-publiziert.

Resonanz bei den Nutzern

Die Nutzung des Online-Archivs der Archäologischen Informationen hat sich nach bescheidenen Anfängen erheblich gesteigert auf im Mittel etwa 7.000 Zugriffe pro Monat im laufenden Jahr 2017 (**Abb. 2**). In diesen Zahlen sind natürlich auch die Zugriffe auf die aktuellen, von Anbeginn an im Open Access publizierten Jahrgänge 2013 bis 2015 enthalten. Die genannte Zahl bezieht sich auf die derzeit – grob gerechnet – insgesamt ca. 1.900 online stehenden Beiträge aus allen Jahrgängen, die demnach im Mittel etwa 4 Zugriffe pro Monat erfahren. Dabei gewinnen die aktuelleren Beiträge naheliegenderweise deutlich höhere Zugriffszahlen. So lag die Zahl der Downloads – d. h. durch ernsthaft interessierte Leser – pro Aufsatz und Monat beim zuletzt archivierten Jahrgang 2015 in den Monaten Januar bis September 2016 im Mittel bei 11 (Mittelwert 11,0, Std.abw. 6,4, Median 9,2, IQR 6,4 – 12,6), beim zwei Jahrzehnte älteren Jahrgang 1993 (mit mehreren lebendigen Diskussionen) im gleichen Zeitraum bei immerhin noch 2,5 pro Monat (Mittelwert 2,5, Std.abw. 2,1; Median 1,8, IQR 1,0 – 3,4). Ein Blick in die von uns offen gelegten Zugriffsstatistiken der einzelnen Aufsätze^(*) zeigt außerdem, dass unser Projekt auch Aufsätzen aus den Anfangsjahren der Zeitschrift eine nennenswerte Zahl an Zugriffen erbringt, und damit eine zweite, zeitgemäße Rezeptionswelle. Als Beispiel

nennen wir einen Aufsatz von Peter Ihm aus dem Jahr 1983, in dem Ihm in sehr anschaulicher Weise die damals neue Korrespondenzanalyse einem breiten Publikum näher brachte; der Beitrag wurde im Laufe des Jahrs 2016 insgesamt 75 Mal heruntergeladen, d.h. erhielt im Mittel 6,3 Zugriffe pro Monat. Den Machern des Projekts ist diese Resonanz Ermunterung und Bestätigung für den in das Projekt eingebrachten Aufwand.

Jahr	Mittelwert	± Std.abw.	Min.	Max.
2014	1.353	± 980	851	3.602
2015	5.229	± 1.053	3.707	6.929
2016	7.228	± 1.684	5.080	11.005
2017	6.986	± 551	6.479	8.156

Abb. 2 Monatliche Anzahl der Zugriffe auf die *Archäologischen Informationen* im Online-Archiv (Daten nach OJS, UB Heidelberg; für das Jahr 2017 bis einschl. Juli).

Aufsatz steht nicht online: Was tun?

Seit Mai 2017 stehen alle Beiträge aus allen Jahrgängen der Zeitschrift im Open Access, für die uns eine Erlaubnis des oder der Autoren vorliegt. Für jene Beiträge, die einem suchenden und ggf. enttäuschten Nutzer (oder auch Autor) fehlen, bleibt der Rückgriff auf die in Bibliotheken verfügbaren gedruckten Bände der Zeitschrift. Als Macher des Projekts freuen wir uns indes sehr, wenn uns zu noch offline stehenden Beiträgen Autoren-Erlaubnisse erreichen resp. wir auf Autoren-Adressen hingewiesen werden, die wir noch nicht ausfindig machen konnten. Gerne überführen wir Aufsätze, zu denen uns die Autoren-Erlaubnisse nachträglich erreichen, noch in die Online-Stellung!

(*) Die Zugriffsstatistik für die Zeitschrift insgesamt findet sich unter folgender URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/cgi-bin/oastats.cgi?repo=ojs&id=arch-inf> [1.8.2017]. Jeder erfasste Aufsatz hat – in der Navigation ‚hinter‘ dem Inhaltsverzeichnis des jeweiligen Bandes – eine eigene, zitierfähige Seite wie ein Deckblatt u. a. mit seiner Zusammenfassung; auf dieser Seite findet sich unter ‚Statistiken‘ ein Link auf seine individuelle Zugriffsstatistik.

Anteil der Autoren

Frank Siegmund, Jochen Reinhard, Isabel Hohle und Monika Irlenbusch haben das Projekt seitens der DGUF durchgeführt. Der Start erfolgte im März 2013 durch Frank Siegmund, der die

Autorenerlaubnisse für die Jahrgänge 2012 bis 2008 einwarb. Anschließend übernahm Jochen Reinhard DGUF-intern die Projektleitung für alle älteren Jahrgänge. Er, Isabel Hohle und Monika Irlenbusch recherchierten die Kontaktadressen der Autoren, schrieben sie an und verwalteten die Ergebnisse. Die gesamte Arbeit erfolgte DGUF-seitig im Ehrenamt. In der UB Heidelberg (Portal Propylaeum) lag die Projektleitung bei Maria Effinger, deren Mitarbeiterinnen, insbesondere Katrin Bemann, das Scannen, Online-Stellen und die bibliographische Erfassung betreuten und durchführten.

* Die erste Fassung dieses Aufsatzes wurde am 17.10.2016 im *Early View* publiziert. Nach einer Erinnerungs- und Mahnrunde Ende 2016 bis Anfang 2017 an alle Autoren, die zunächst nicht reagiert hatten, konnte eine nennenswerte Anzahl weiterer Beiträge online gestellt werden. Daher wurde der vorliegende Text hinsichtlich seiner Zahlen auf den Stand Juli 2017 aktualisiert.

Literatur

Ihm, P. (1983). Korrespondenzanalyse und Seriation. *Archäologische Informationen* 6(1), 8-21. <http://dx.doi.org/10.11588/ai.1983.1.27644>.

Siegmund, F. (2013). Schnell, weltweit frei zugänglich und mit zusätzlichen Daten: Die Zeitschrift *Archäologische Informationen* erscheint im Open Access mit Early Views. *Archäologische Informationen* 36, 81-99. <http://dx.doi.org/10.11588/ai.2013.0.15204>.

Siegmund, F., Schön, W. & Scherzler, D. (2013). Editorial. *Archäologische Informationen* 36, 3. <http://dx.doi.org/10.11588/ai.2013.0.15374>.

Links

Die Website der *Archäologischen Informationen*: www.archaeologische-informationen.de

Das dauerhafte Online-Archiv der *Archäologischen Informationen* bei Propylaeum /UB Heidelberg: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf>

Kontaktadresse Herausgeber: editor@dguf.de

Abkürzungen

- IQR Interquartile Range, jene Spanne um den mittleren Wert (Median) herum, in der 50 Prozent aller Fälle liegen.
- Std. abw. Standardabweichung, jene Spanne um den Mittelwert herum, in die bei einer Normalverteilung ca. zwei Drittel aller Fälle liegen.

Priv.-Doz. Dr. Frank Siegmund
HHU Düsseldorf, Alte Geschichte
40225 Düsseldorf
mail@frank-siegmund.de

<http://orcid.org/0000-0002-0555-3451>

Jochen Reinhard:
<http://orcid.org/0000-0002-5010-8592>

Maria Effinger:
<http://orcid.org/0000-0001-6396-4876>